

St. Johanner Zeitung



Auf die Plätze, fertig, KIM!

DAS KINDERBETREUUNGSZENTRUM
ST. JOHANN I. T. IST MIT LEBEN GEFÜLLT.
EINBLICKE IN EINEN FRÖHLICHEN ALLTAG.



Ein Meilenstein und des Bürgermeisters „Erdbeer-Moment“

BÜRGERMEISTER HUBERT ALMBERGER
ÜBER EMOTIONALE AUGENBLICKE
UND MEHR.

Mit dem Bau des neuen Kinderbetriebszentrums „KIM“ sei in der Gemeinde St. Johann in Tirol ein

Meilenstein gesetzt, es wurden damit auch wichtige Kapazitäten für die nächsten Jahre geschaffen, erklärt Bürgermeister Hubert Almberger bei unserem Gespräch im Gemeindeamt. Das Zentrum sei ein Vorzeigeprojekt geworden, über das sich nicht nur Kinder, Eltern und Pädagoginnen freuen, sondern das ganz allgemein in der Bevölkerung sehr gut ankomme. Der Ortschef erlebte seinen ganz persönlichen schönsten Moment im KIM in der Gartenanlage: Dort pflückte er bei einem Rundgang im Sommer eine reife Erdbeere. Vielleicht lag es an den vielen positiven Emotionen, die er mit dem Großprojekt verbindet oder auch an

seinem nach der Corona-Erkrankung erst allmählich wiedergekehrten Geschmacksinn: Das intensive Aroma der Frucht bescherte Almberger auf jeden Fall eine „Geschmacksexplosion“ am Gaumen und damit einen absoluten Glücksmoment. „Diesen Augenblick des Genusses werde ich für immer mit dem KIM verbinden, der einzigartige Sinneseindruck hat sich auf das ganze Projekt übertragen.“ Wohl zu Recht: An einem Ort, an dem die süßesten Beeren gedeihen, sind die Kleinsten in unserer Gesellschaft mit Sicherheit gut aufgehoben ...

Budgetäre Punktlandung

Das Warten hat sich gelohnt. Schon seit mehreren Jahren hatte ja der Bedarf nach einem Kinderbetriebszentrum bestanden. Der Umstand, dass die Gemeinde das Grundstück am Elbogenfeld und damit einen idealen Standort erwerben konnte, ermöglichte dem Gemeinderat schlussendlich die entsprechende Beschlussfassung.

Aufgrund Corona wurden die Arbeiten am Bau kurz nach dem Spatenstich im März 2019 für 14 Tage eingestellt, danach ging es jedoch zügig voran. Die Fertigstellung erfolgte termingerecht im August, und auch der Budgetplan hielt: „Für das sehr disziplinierte Vorgehen und die budgetäre Punktlandung danke ich dem Projektausschuss, dem Team der gemnova

und den Architekten. Wir haben nicht einmal die eingeplanten Reserven nützen müssen, und das kommt im öffentlichen Raum nicht sehr oft vor. Darauf bin ich schon ein wenig stolz.“ Almberger dankt ebenso den Pädagoginnen, die sich in unzähligen Teamsitzungen mit dem Neubau beschäftigten und ihre Kompetenz einbrachten. Auch aufgrund ihres intensiven Einsatzes ist das KIM in pädagogischer Hinsicht am letzten Stand der Dinge, genauso, wie es auch die Haustechnik ist – die Klimaauszeichnung in Gold passt exakt zur Philosophie der e5-Gemeinde St. Johann in Tirol. „Für umweltgerechte Technik haben wir auch Geld in die Hände genommen, das war uns wichtig“, so Almberger. Man wird ihn in Zukunft immer wieder einmal im KIM antreffen, um Kollegen aus nah und fern ein Projekt zu zeigen, das tirolweit für Interesse sorgt. Nicht nur das, es weckt auch Sehnsüchte: So mancher Besucher, so mancher Elternteil wünscht sich angesichts der lichtdurchfluteten Räume, der Spielwelten und grandiosen Außenanlage wieder zurück in die Kindheit.

Kinder im Mittelpunkt

Für Almberger zeigt das KIM, wie viel der Gemeinde die jüngste Generation wert ist: „Die Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind die Menschen, die unsere Gemeinde einmal gestalten sollen. Mit dem neuen Zentrum haben wir einen Ort geschaffen, an dem sie glücklich und unter besten Bedingungen heranwachsen können.“ Der Name KIM – Kinder im Mittelpunkt – habe übrigens gar nicht besser gewählt werden können, so der Ortschef. „Auch wenn sich die Eltern und manch andere

„Große“ im Kinderbetreuungszentrum sehr wohl fühlen, auch wenn das Team die schönen Arbeitsplätze schätzt: Die Kinder stehen im KIM im Mittelpunkt!“ Bleibt zu wünschen, dass auch sie im Garten des KIM ihre „Erdbeer-Momente“ erleben und das Haus damit für immer mit den besten Erinnerungen an wunderbare Jahre verbinden. Die Voraussetzungen dafür sind geschaffen.

„KIM: DER NAME HÄTTE NICHT BESSER GEWÄHLT WERDEN KÖNNEN.“

**BÜRGERMEISTER
HUBERT ALMBERGER**



Foto © Nothegger & Sallinger



Foto © Jean-Stéphane Mus | Inntocus Photography

Chronologie

Wettbewerbsentscheidung:	13. 09. 2018
Spatenstich:	26. 02. 2020
Baubeginn:	02. 03. 2020
Schlüsselübergabe:	09. 09. 2021

Interessante Fakten

- » **Grünflächenstatistik:** 61 % beispielbare Grünflächen, 28 % allgemeine Grünflächen und Gründächer, lediglich 11 % der Gesamtfläche sind befestigt (5 % Terrassen, 6 % versiegelte Flächen)
- » 2.975 m³ **Beton** verarbeitet
- » 1.840 m² **Holzschalung** angebracht
- » 28.175 lfm **Elektroinstallationskabel** und 8.132 lfm **Datenkabel** verlegt
- » 653 lfm **Lüftungsleitungen** verlegt



Foto © Jean-Stéphane Mus | Imfocuss Photography

KIM – von der Idee zum funktionierenden Betrieb

DAS BAUAMT UND DIE ARBEIT BEI EINEM ÖFFENTLICHEN PROJEKT.

Eine Vielzahl von Menschen, Organisationen und Betrieben müssen sehr gut zusammenarbeiten, wenn ein solches Projekt am Ende erfolgreich abgeschlossen werden soll. Für die Leiterin des Bauamtes, Hanna Dunkelberg, war das Bauvorhaben KIM – Kinder im Mittelpunkt – sicherlich auch eine Herausforderung und ganz sicher auch keine alltägliche. Bei der Zusammenlegung der Spatzenest-Krippe und des Kindergartens in der Bahnhofstraße zum neuen Zuhause der Kinder und Pädagoginnen hat sie ihren Anteil an der rechtlichen und technischen Umsetzung geleistet.

Foto © Jean-Stéphane Mus | Imfocuss Photography



Das Projektteam und die Unterstützer

„Es hat alles sehr gut geklappt – es wurde immer Hand in Hand gearbeitet“, so Hanna Dunkelberg vom Bauamt der Gemeinde St. Johann. „Vor allem gemeindeintern in den Bereichen Facility-Management und EDV gab es eine sehr gute Zusammenarbeit. Und besonders möchte ich auch die gemnova hervorheben, die generell viele Gemeindeprojekte begleitet. Sie haben eine ausgezeichnete rechtliche Beratung gewährleistet und waren auch mir persönlich eine große Hilfe. Die Koordination war einfach super.“ Es ist sicher nicht alltäglich, dass gerade öffentliche Bauten innerhalb der vorgeplanten Zeit und dann noch innerhalb des Budgets abgeschlossen werden.

Die junge Deutsche mit Masterabschluss ist als Leiterin des Bauamts für Projekte und insbesondere für die bauliche Gemeindeentwicklung verantwortlich. Die zusätzlichen technischen Herausforderungen lagen hier aber wohl darin, kindergerechte Lösungen zu suchen und zu finden. „Auch das Mitwirken und der Einfluss der Pädagoginnen waren enorm wichtig – man lernt auch selber vieles dazu.“ Damit betont sie noch einmal den Einfluss der Lösungsfindung beim gemeinschaftlichen Vorgehen als Kernfaktor für den Erfolg der Bauarbeiten an der neuen Tagesstätte.

Das Ergebnis zählt und kann sich sehen lassen

Auch Hanna Dunkelberg kann auf die neue Heimat für die Jüngsten der Gemeinde stolz sein. Sie hat sicher – wie viele andere – ihren Beitrag bei der Umsetzung erbracht. Und auch ihr gefällt das Konzept des Kinderzentrums außerordentlich gut. „Das Gebäude integriert sich wirklich gut in die Umgebung. Man kann sofort spüren, dass sich die Kinder hier über viele Generationen wohlfühlen werden und die Pädagoginnen gerne ihren Dienst leisten werden“. St. Johann hat mit KIM ein sicherlich auch zukünftig viel beachtetes Beispiel für eine tolle Raumnutzung erstellt. Gut investiertes Geld in den Nachwuchs der Tiroler Gemeinde.



Foto © Jean-Stéphane Mus | Imrfocus Photography

IN DEN VON LICHT DURCHFLUTETEN RÄUMEN FÜHLEN SICH ALLE WOHL.

„DER EINFLUSS DER PÄDAGOGINNEN WAR ENORM WICHTIG.“



Foto © Dieter König

HANNA DUNKELBERG IST STOLZ AUF DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT ALLER BETEILIGTEN.

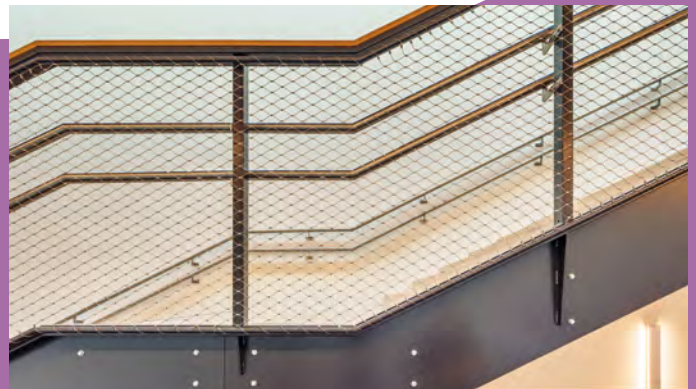


Foto © Jean-Stéphane Mus | Imrfocus Photography



Wer wagt, gewinnt

DI GOTTFRIED HEUGENHAUSER UND DI CHRISTOPH HOCHFILZER
ÜBER DEN WETTBEWERB UND IHR HERZENSPROJEKT,
DAS KINDERBETREUUNGSZENTRUM KIM.

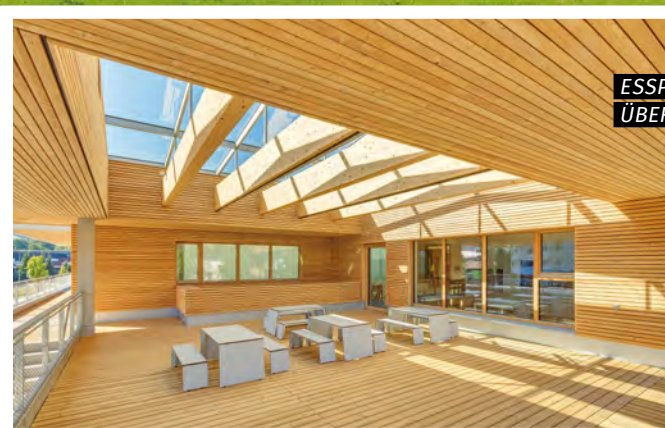
Als die Architektengruppe P3 von der Gemeinde die Einladung am Wettbewerb erhielt, war sofort eine Idee geboren: Das neue Kinderbetreuungs-zentrum sollte ein zweistöckiges Gebäude werden mit einer großen Außenfläche zum Bewegen und Spielen. Beim „Hearing“ mit dem Bürgermeister (damals noch Stefan Seiwald) kam dann aber die Ernüchterung: Es hieß, das große Grundstück solle vorzugsweise ebenerdig bebaut werden – man wolle keine „Kiste“ darauf stehen haben. Nun, die wollten DI Gottfried Heugenhauser, DI Wilfried Filzer und DI Christoph Hochfilzer von „P3“ natürlich auch nicht. Aber einen ebenerdigen Bau, der große Flächen des Grundstücks vereinnahmte, ebenso wenig. Was also tun? Die erste „Herzensidee“ wieder verwerfen, sich den Vorgaben beugen? Oder den Entwurf weiterentwickeln und damit eventuell schon in der ersten Runde ausscheiden? Die Entscheidung fiel relativ

schnell: Lieber volles Risiko als gegen die eigenen Überzeugungen zu planen. Aus der Grundidee entwickelte P3 ein Terrassengebäude mit zwei versetzten Stockwerken. Statt der geforderten Tiefgarage stellte das Team ein Parkdeck vor und vor allem eine gestufte Landschaft als Gartenanlage mit viel Platz und Raum zum Spielen und Bewegen. P3 hatte bisher alle Kindergärten in St. Johann gebaut. Würde sich die Planung, die in einigen Punkten bewusst von den Vorgaben abrückte, gegen dreizehn andere renommierte und erfahrene Architekturbüros durchsetzen? Die Freude nach dem Zuschlag im November 2018 war sehr groß, erzählt Gottfried Heugenhauser strahlend. Denn P3 überzeugte in der Heimatgemeinde einmal mehr mit einem Entwurf, der sofort auf Begeisterung stieß.

FREUEN SICH MIT KINDERN, ELTERN UND PÄDAGOGINNEN ÜBER DAS KIM: DIE ARCHITEKTEN DI GOTTFRIED HEUGENHAUSER (LINKS) UND DI CHRISTOPH HOCHFILZER.



Foto © Nothegger & Sillinger



ESSPLATZ AUF DER
ÜBERDACHTEN TERRASSE

Foto © Jean-Stéphane Mus |
Innfocus Photography

Fotos © Jean-Stéphane Mus | Innfocus Photography

Erdgeschoß-Feeling im ersten Stock

Im (stufenfreien) Erdgeschoß, direkt beim Eingang des KIM, befindet sich die Lounge – eine gemütliche Sitzgelegenheit beispielsweise für Eltern, die auf ihre Kinder warten. Links und rechts davon sind die Garderoben angeordnet. Im Erdgeschoß ist die Kinderkrippe mit ihren vier Gruppen untergebracht. Alle Gruppenräume sind mit Blick auf das Kitzbüheler Horn ausgerichtet und unterschiedlich ausgestattet. Gegenüber befinden sich der Turnsaal, der Schlafrum, der Besprechungsraum, das Büro der Leiterin Andrea Hauser, die Küche und weitere Räume. Über die Treppe geht es hinauf in den Kindergarten (Straßenschuh-freie Zone!). Auch hier sind die sieben Gruppenräume alle gleich ausgerichtet, mit Blick auf das Kitzbüheler Horn. Faszinierend: Steht man auf der Terrasse, blendet man den gesamten unteren Teil des Gebäudes aus und genießt Erdgeschoß-Feeling.

Die „Teilungsräume“ auf der gegenüberliegenden Seite bieten Platz für Sport, Spiel und Spaß, auch eine Küche und eine große, überdachte Terrasse als Essplatz befinden sich hier. Von der Terrasse vor den Gruppenräumen aus geht es über eine aufgeschüttete Böschung direkt in den großen Garten – der weit mehr als nur ein Garten ist. P3 ist hier zum Landschafts-Architekt geworden: Im Winter lädt der Hügel ein zum Rutschen und Rodeln, im Sommer werden die Serpentina mit dem „Bobby-Car“ befahren. Rutschen, Schaukeln, eine Sandkiste mit Wasserstation, Platz zum Fußballspielen und zwei kleine Tore und einiges mehr regen die Kids zum Bewegen an. „Wir haben dem Außenbereich genauso viel Wert beigemessen wie dem Gebäude selbst“, sagt Heugenhauser. Rund um das Gebäude findet man überdachte Freibereiche – zum draußen Spielen, auch wenn es regnet. Oder zum Zurückziehen, wenn im Sommer die Sonne vom Himmel brennt.

Harmonie in allen Belangen

Die Innenräume im gesamten Gebäude sind hell und von Licht durchflutet, immer gibt es einen Bezug ins Freie. Die Farben sind gedeckt gehalten – mit den Kindern wird es ohnehin bunt. Die Gänge sind breit, luftig und großzügig bemessen. Bei den Materialien setzte man auf Holz und weitere Naturmaterialien. „Betonen möchten wir noch, wie gut die Zusammenarbeit mit den Leiterinnen Andrea Hauser und Sandra Raß lief“, sagt Heugenhauser. Man habe sich in allen Details ausgetauscht und gemeinsam Lösungen gefunden. Bis auf wenige Kleinigkeiten wurde das ursprüngliche Konzept wie geplant umgesetzt. „Es kommt nur selten vor, dass dabei so viel Einigkeit herrscht“, so DI Christoph Hochfilzer. Einigkeit gab es auch bei der Einteilung der Gruppen: Da alle Räume in der selben Weise angeordnet sind, gab es nur Gewinner ...

Den Zuschlag für das Kinderbetreuungs-zentrum KIM bekam P3 übrigens fast auf den Tag genau 25 Jahre nach dem Zuschlag für den Bau des Kindergartens am Neubaueg. Ein schöner Zufall. Oder Schicksal? Heugenhauser und Hochfilzer lächeln. „Wenn wir alle 25 Jahre einen Kindergarten in St. Johann bauen dürfen, soll uns das nur Recht sein“, sagt Hochfilzer augenzwinkernd. „Wir bleiben am Ball!“